

## WORT ZUM SONNTAG

*Er rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen. Er gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben, und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen. Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst. Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will, dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis gegen sie. Die Zwölf machten sich auf den Weg und riefen die Menschen zur Umkehr auf. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie (Mk. 6,7-13).*

### **„Zu zweit geht’s besser“**

Jeder Mensch ist ein Individuum, ein einzigartiges und unverwechselbares Wesen, ein Original, von dem es kein zweites gibt. Aber das Leben kann niemand alleine leben und bewältigen. Wir sind von Geburt an auf andere Menschen angewiesen. Ohne Gefährten bleibt das Leben farblos und fruchtlos. Jesus erinnert seine Nachfolgerinnen und Nachfolger daran, sie sind keine Einzelkämpfer und keine Einzelgänger. Deshalb sendet er sie jeweils zu zweit.

Im Leben brauche ich mindestens eine Gefährtin, einen Gefährten. Der Prediger Kohelet bringt es auf den Punkt: „Zu zweit ist es besser, als allein; die beiden haben einen guten Lohn für ihre Mühe. Denn wenn sie fallen, so hilft der eine dem anderen auf; wehe aber dem, der allein ist, wenn er fällt und kein Zweiter da ist, um ihn aufzurichten“ (Koh. 4,9).

Die zweite Person öffnet mir den Raum für die Liebe. Die zweite Person hilft mir, auf andere Rücksicht zu nehmen, vom hohen Ross meines Egoismus herunterzusteigen, Kompromisse einzugehen, nachzugeben. Die zweite Person fördert meine Bereitschaft zum Teilen. Sie fordert mich heraus, zu verzeihen und mich immer wieder zu versöhnen. Die zweite Person macht mir Mut, wenn ich aus irgendwelchem Grund einmal mutlos werde.

Die zweite Person ergänzt das, was in mir unvollkommen ist und fügt das hinzu, was mir fehlt... Das ist der große Erfolg, der nur zustande kommt, wenn wir uns als Gemeinschaft zu einem gemeinsamen Ziel von Gott aussenden lassen.

Pfarrer Placide Ponzo